

## Wichtige Spuren hinterlassen

**Eine Ausstellung und ein Buch rücken den Künstler Emanuel Labhardt zu seinem 200. Geburtstag im Turmhof Steckborn ins rechte Licht.**

DIETER LANGHART

Artikel weiterempfehlen

facebook

twitter

MAIL

Schrieb er sich Emanuel Labhart oder Emanuel Labhardt? Beides. Daheim in Steckborn mit «t», anderswo mit «dt», das schien etwas vornehmer zu sein. Wer durch die Ausstellung

im Turmhof Steckborn geht, die am Dienstag eröffnet wird, wird beide Schreibweisen antreffen. Eine Arbeitsgruppe wollte den in Vergessenheit geratenen Landschaftsmaler ans Licht holen, trug gut 150 Originale des Landschaftsmalers, viele in Privatbesitz, zusammen, feierte den 200. Geburtstag mit zwei Referaten (die TZ berichtete). Gezeigt wird die repräsentative Werkauswahl in drei Räumen im Turmhof. Das wird etwas eng, aber auch in den Bürgerstuben hingen früher Bilder und Stiche dicht an dicht: als die Druckgrafik eine neue Blütezeit erlebte, weil der Tourismus sich rasant entwickelte. Emanuel Labhardt (1810–1874) eignete sich die junge Technik der Lithografie im Atelier Bleuler in Feuerthalen an und schuf Hunderte von Ansichten: von Steckborn bis Lugano, von Schaffhausen bis Kreuzlingen.

### Lieblingsbild der Sponsoren

Eine davon, die Gouache von Steckborn, um 1829 entstanden, hat beim Kunstliebhaber Manfred Weigele das Interesse an Labhardt geweckt – 1954, als er im Thurgauischen Neujahrsblatt 1830 die Lithografie entdeckte, zu der dem Künstler die Gouache als Vorlage gedient hatte. Dieses Bild habe auch bei manchem Gönner den Ausschlag gegeben, das Projekt «200. Geburtstag Emanuel Labhardt» zu unterstützen, sagte Manfred Weigele am Freitag vor den Medien. Zusammen mit Konrad Füllemann, Steckborns früherem Stadtpräsidenten, Hans Peter Hausammann vom Museum im Turmhof und Paul Krog hat er die Ausstellung konzipiert und ein Buch dazu geschaffen, das sich bewusst an ein breites Publikum richtet: mit zahlreichen Ansichten (auch einigen von Hermann Labhart) und einer knappen Einführung. Paul Krog hat es übersichtlich gestaltet und lokal drucken lassen – und hat es noch in Händen gehalten; vor wenigen Tagen ist er gestorben. Einen feinen Strich und eine präzise Wiedergabe der Objekte attestiert Manfred Weigele dem Landschaftsmaler. Und Markus Landert, Direktor Kunstmuseum Thurgau, hält in seinem Geleitwort fest, dass lange vor Adolf Dietrich oder Carl Roesch Künstler wichtige Spuren im Thurgau hinterlassen haben. Die Ausstellung sei «wichtig für die Region», sagte er auf Anfrage, und trotz erschwelter Bedingungen «professionell gemacht».